

Grünes Licht



1-2007
März

Es wird langsam ernst.

Allem Anschein nach hatten die grünen Spinner in den letzten Jahrzehnten (!) doch Recht. Mit unserer Energieverschwendung ruinieren wir die Umwelt. Jetzt hat es sogar die UNO und haben es die Amerikaner gemerkt.

Oh, welch ein Aufschrei! Stürme werden zunehmen, schwere Gewitter häufiger auftreten, Hochwasser und Dürren sich abwechseln, die Wetter-Extreme zunehmen. Und - man beachte - das wird Auswirkungen haben auf die Produktivität und das Bruttosozialprodukt und auf die Kosten! --- Wer hätt's gedacht!

Und all das betrifft nicht nur den Amazonas und die Sahara oder die Sahelzone, nein, das betrifft auch Bayern, besonders Nordbayern. Wie - Nordbayern, da wohnen ja wir! Sieh einer mal an. Sollten wir nicht doch . . .

Ja, wir sollten. - Aber was und wie?

Es gibt so viele Möglichkeiten, die wir nutzen könnten. Und die vielen kleinen Maßnahmen ergeben ein großes Potential.

Wenn es weniger regnen wird, dann sinkt der Grundwasserspiegel. Und wenn es heftige Gewitter gibt, dann wird die große Wassermenge von der Erde nicht aufgenommen, sondern fließt rasch ab, verursacht Überschwemmungen und ist für das Grundwasser verloren.

Was tun? - Läuft die Dachentwässerung noch in die Kanalisation? - Das lässt sich ändern. Recht einfach und ohne große Kosten. Man baut einen Auffangteich im Garten und einen Sickerschacht. Oder nur einen Sickerschacht. Und man leitet die Dachrinnen dort hinein, wo das Wasser im Untergrund versickert. Das kommt dem Grundwasser zu gute, und entlastet die Kanalisation.

Mit mehr Aufwand ist das Nachrüsten einer Zisterne verbunden, aber auch diese Möglichkeit sollte man erwägen. Nutzt man das aufgefangene Wasser dann für den Garten, oder noch besser, für die Toilettenspülungen, dann ist natürlich auch der Effekt größer: Das Wasser kostet nichts, kostbares Trinkwasser wird gespart, und der Überlauf der Zisterne sollte natürlich wiederum versickern.

Dies hier können nur Stichpunkte und Anregungen sein, aber jeder Installateur kann und wird Sie bei solchen Projekten gerne beraten.

Was für die Dächer gilt, das stimmt natürlich auch für alle anderen Flächen, die wasserdicht versiegelt sind. Für Höfe, Einfahrten, Straßen, Parkplätze und für Drainagen, die das Regenwasser viel zu schnell aus der Landschaft abfließen lassen, als dass es das Grundwasser anreichern könnte. Auch solche Flächen und Nutzungen müssen in die Überlegungen einbezogen werden. Werden landwirtschaftliche Flächen stillgelegt, könnte man ja auch die Drainagen stilllegen. Es

entstehen dann wieder feuchtere Wiesen mit der entsprechenden Flora, und das Wasser wird langsamer abgegeben. Auch das kommt uns wieder zu gute, ebenso aber auch der Tierwelt.

Ein Punkt noch: es gibt immer wieder die Überlegungen, die Abwassergebühren an die versiegelten Flächen zu koppeln. Das ist prinzipiell richtig, und ein weiterer Pluspunkt für die oben erwähnten Projekte. Was keine Gebührenerhöhung heißen soll.

Die Sonne ist unser Enegiespender.

Relativ preiswert ist die Investition in eine Anlage zur Bereitung von warmem Wasser. Wenige Quadratmeter Kollektorfläche genügen, und die Sonne heizt Ihnen von Februar oder März bis in den Oktober hinein das Wasser für Dusche, Bad und Küche auf 60 - 80 Grad. Fast kostenlos. Kein Öl, kein Gas, kaum Strom. Man nennt das ressourcen-schonend.

Nicht dass die Idee neu wäre, aber sie könnte noch viel häufiger realisiert werden. Wie wäre es bei Ihnen? Es gibt sogar Bausätze für Heimwerker, und Fachleute gibt es ebenfalls genügend.

Das andere wäre die Photo-Voltaik. Auch dabei nutzt man die Sonne als Energiequelle. Der Aufwand für den Einstieg ist höher, aber dafür gibt es ja das Energie-Einspeisungsgesetz. Sie können den erzeugten Strom verkaufen, und das zu einem garantierten Preis über viele Jahre. Raten Sie mal, wer diese Idee propagiert hat? - Richtig, die Grünen.

Ja, und damit erzeugen wir dann elektrische Energie ohne Atomkraftwerk und ohne den Verbrauch fossiler Energieträger, wie Kohle, Öl und Gas.

Im größeren Rahmen denke man an Blockheizkraftwerke.

Die gibt es inzwischen auch in klein. Ein gekapselter Motor, der mit Biodiesel betrieben wird, ein Generator und ein Wärmetauscher, damit die eingesetzte Energie optimal ausgenutzt wird. Das Ganze kann so kompakt sein, wie ein größerer Umzugskarton. Wenn man an ein Ein- oder Zweifamilienhaus denkt.

Etwas größer und ganz groß geht es natürlich auch. Denken wir an Schule, Kindergarten und Altenheim. Alles zusammen könnte mit einem entsprechend dimensionierten Blockheizkraftwerk (BHKW) versorgt werden, kostengünstig und umweltneutral. Solche Konzepte gibt es längst, man müsste sie nur realisieren. Dies sollte z.B. beim geplanten Rathausumbau noch mehr berücksichtigt werden werden.

Es könnte ein Beispiel sein und ein Modell, wenn Postbauer-Heng sich dabei hervortäte. Ein ökologisch orientierter Ort, der modern und attraktiv ist, und wo die natürlichen Ressourcen so weit wie möglich geschont werden.

Und vielleicht - ganz vielleicht, wenn diese Grünen (Spinner) wieder mal Recht behalten, dann hätten wir unseren Teil getan, und den Anderen ein Beispiel gegeben. Und es würde im Großen sogar nachgeahmt, und das Geld in zukunftssträchtige (nachhaltige!) Projekte investiert. Es ist nicht fünf vor zwölf, es ist zwölf. Zeit zum Handeln.

In eigener Sache: Wir haben erfahren, dass das Grüne Licht im Dezember nicht überall ankam. Das tut uns Leid, und wir werden das besser organisieren.

Themen waren u. A. der renaturierte Bach südlich von Köstlbach (Anerkennung!) und die gepflanzten Obstbäume, der Hinweis auf die ökologisch sinnvolle Heckenpflege in der Flur, und die Anregung, im Dorf und den Gärten mehr Bäume zu pflanzen. Jeder Baum ist auch ein Beitrag zum Klimaschutz.

Und übrigens „Grün wirkt doch“

Sollten Sie dazu Fragen haben, Sie dürfen uns gern anrufen oder schreiben.

V. i. S. d. P.: Gabriele Bayer 09188/2274

EMAIL: gruene.p-h@gmx.de

Bündnis 90 Die Grünen Bündnis 90 Die Grünen Bündnis 90 Die Grünen